

PERSONALIEN

Theo Waigel, 52, Bundesfinanzminister, kokettierte mit seiner sonst oft vermißten Sparsamkeit. Beim Besuch des russischen Präsidenten antwortete Waigel auf die Frage, wieviel Geld Jelzin von ihm erhalten habe, mit der Beschreibung seines Gastgeschenks: „Ich glaube, es waren drei Münzen: eine zu Barbarossa, eine zum 2000jährigen Bonn und eine Gedenkmünze zu Schopenhauer.“ Wert des Waigel-Präsents, das an jedem Bonner Bankschalter zu haben ist: 30 Mark.

Paulina Porizkova, 26 (Foto); mit 30 000 Mark Tagesgage hochbezahltes Topmodel für Estée Lauder, berichtet freimütig über die dümmste Anmachetour, von der sie je hörte – es ist ihre eigene. Die in Schweden aufgewachsene Schöne aus der Tschechoslowakei hatte

in einer Pariser Disco einen hübschen jungen Mann entdeckt, auf den sie, wie sie sagt, nach schwedischer Sitte so gleich zuzug, statt zu warten, bis er ihr Avancen macht. Das Objekt der Begierde hatte türkisfarbene Augen. Paulina Porizkova zum Auserkorenen: „Ich bin verrückt nach Männern mit deiner Augenfarbe.“ Der Angesprochene habe sanft erwidert: „Ich auch.“



Friedrich Gulda, 61, österreichischer Pianist mit Weltruf, fühlt sich von einem Kritiker zutiefst gekränkt und fordert Sanktionen. Der Wiener Musikrezensent Franz Endler hatte die Besprechung eines Konzerts von Gulda mit den Wiener Philharmonikern, in dem der Meister neben Mozart auch seine eigene Komposition „Concerto for Myself“ spielte, übertitelt: „Mozart und ein Furz“. Guldas Tondichtung, so höhnte der Kritiker weiter, sei „muntere Gartenzwerkmusik“. Der Gescholtene ließ nun die Wiener wissen, er werde dort nicht mehr auftreten, solange Franz Endler Musikkritiken schreibt. „Das Publikum“, so der Musikus in Briefen an Kritikerkollegen Endlers, „soll nicht um ‚seinen Gulda‘ weinen, sondern handeln und Herrn Endler Saalverbot erteilen (per Publikumsbegehren). Dann komme ich gerne wieder. Vorher nicht.“

Mieczyslaw Wachowski, 41, Privatsekretär des polnischen Staatspräsidenten **Lech Walesa**, 48, verärgert die Fotografen. Der einstige Bodyguard und Chauffeur des Politikers, von Walesa-Ratgebern als ungehobelt, arrogant und machthungrig bezeichnet, sieht sich offenbar selbst im Zentrum des Zirkels um den Staatspräsidenten. Zumindest auf Fotos ist das inzwischen sichtbar.

Kaum ein offizieller Termin, so klagen Fotografen, wo sich Wachowski (Foto, 2. v. r.) nicht in die Nähe Walesas durchgeboxt hätte. Die Rache der polnischen Fotografen: Wo immer es geht, schneiden sie den früheren Taxifahrer aus ihren Bildern.

Hinrich Swieter, 52, niedersächsischer Finanzminister, hat dem hannoverschen Journalisten Eckart Spoo schriftlich für die Überlassung eines Fünfpennigstückes gedankt, das dieser bei einer Veranstaltung der Landesregierung gefunden und – „Ehrlichkeit fängt im Kleinen an“ – dem zuständigen Pressereferenten zurückerstattet hatte. Swieter ließ die Spende unter „Vermischte Einnahmen (Kapitel 0401, Titel 119 51)“ verbuchen, machte Spoo, Korrespondent der *Frankfurter Rundschau*, aber darauf aufmerksam, daß die Buchung „mit all den notwendigen Verwaltungsschritten Kosten in Höhe von rund 6 DM verursacht“ habe: „Ich würde mich daher freuen“, schrieb der Sozialdemokrat, „wenn künftige Spenden von Ihnen wenigstens kostendeckend wären.“

Arnold Schwarzenegger, 44, schauspielender Muskelprotz und Berater des US-Präsidenten für Fragen der Volksgesundheit, bekommt auch heute



Liv Ullmann, 52, norwegische Schauspielerin, und **Thor Heyerdahl**, 77, Naturforscher („Kon-Tiki“), sind die Stars einer Kampagne, die den Norwegern zu mehr Selbstbewußtsein verhelfen soll. In Ganzseitenanzeigen und in TV-Spots, von der Werbeindustrie allesamt kostenlos geschaltet und gesendet, ermuntert etwa Heyerdahl: „Mit positivem Denken kannst du den Atlantik auf einem Heuhaufen überqueren.“ Liv Ullmann stichelt:

„Hätten die Norweger ein weniger leichtes Leben, wären sie produktiver“. Andere Anzeigen der siebenteiligen Serie mahnen die Norweger, von der offenbar landesüblichen Nörgelei abzulassen. Grund der Sei-positiv-Kampagne ist eine Umfrage unter der Bevölkerung im Land der Trolle. Dabei stimmten 80 Prozent der Meinung zu: „Norweger sind äußerst mißtrauisch gegenüber Leuten, die etwas Neues unternehmen.“



Den som tenker positivt
kan krysse Atlanteren
på en høysåte.

Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte. Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte. Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte.



MANGE NORDMENN
KUNNE KOMMET LENGRE, HVIS DE
BARE HADDE HATT DET
LITTE VERRE.

Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte. Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte. Det er med positivt tenkning som man kan krysse Atlanteren på en høysåte.